



## Gebet

Mein Gott,  
ich möchte dich heute  
einmal nicht um etwas bitten.  
Ich bringe einmal nicht meine Wünsche,  
sondern ich bete zu dir,  
dass du mir die Augen öffnest für das,  
was du mir schon längst geschenkt hast.  
Warum klage ich so viel und lache so wenig?  
Warum seufze ich mehr als dass ich mich freue?  
Gott, ich übersehe so viel,  
wofür ich dir dankbar sein kann.  
Ich habe vergessen,  
was du mir Gutes getan hast.  
Ich habe mich daran gewöhnt,  
dass deine Wunder so alltäglich sind.  
Mein Gott, lass mich das Staunen nicht vergessen!  
Lass mich den Blick für die Schönheit  
und den Reichtum des Lebens nicht verlieren!  
Lass mich erkennen, dass ich trotz all meiner Arbeit  
im Grunde doch von nichts als deiner Güte lebe!  
Nimm meine einfachen Worte, Gott,  
als den Versuch, dich zu loben. Amen

Hans-Martin Lübking

## Segen

Der Herr segne uns und behüte uns;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht  
auf uns und schenke uns Frieden. Amen

4. Mose 6, 24-26

## Zu Ostern 2020

Evangelisch-reformierte Gemeinde Borkum



© Irene Aggen

Jesus Christus spricht:  
Ich lebe – und Ihr sollt auch leben!

Johannes 14,19

Borkum, den 3. April 2020

Liebe Gemeinde,  
liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, Eltern, Familien,  
junge und alte Borkumer und Borkumerinnen, liebe Trauerfamilien!

Es ist Samstag, acht Tage vor Ostern, vier Uhr nachmittags – und draußen ist es mucksmäuschenstill. Unfassbar an einem Samstag in den Osterferien! Und ich versuche mir vorzustellen, wie es wohl in einer Woche sein wird: Am Karsamstag, am Ostersonntag – ein Ostern, wie wir es vielleicht alle noch nicht erlebt haben. Und ich frage mich, wie es Ihnen und Euch wohl geht – und auch deshalb schreibe ich im Namen des ganzen Kirchenrats diesen Brief.

Das Leben auf der Insel, und nicht nur hier, steht still in diesen Tagen. Und still wird es an Ostern wohl auch sein. Vieles, was immer dazu gehörte, geht auf einmal nicht. Kein Osterfeuer, keine Gäste, keine großen Feiern, noch nicht mal Besuche bei Oma und Opa, keine Gottesdienste mit vielen Menschen in unserer Kirche.

Vieles geht nicht – und wir alle versuchen, andere Wege zu finden: Öfters zu telefonieren, zu schreiben, Bilder zu malen, Musik füreinander zu machen oder einzukaufen. Gespräche auf der Straße, aber mit Abstand. Eben grüßen - jeden, nicht nur die eigenen Bekannten. So viele machen sich Sorgen um ihre wirtschaftliche Existenz. Wie lange können wir das so durchhalten? Und dann denkt man an die Menschen, die um ihr Leben kämpfen, und ist vielleicht beschämt. Nicht nur für viele Kinder und Jugendliche ist Langeweile ein echtes Problem. Manche Menschen sind jetzt sehr einsam. Andere kommen plötzlich zu sich selbst. Und wir alle sehen mit Sorge die unvorstellbaren Zahlen und die Menschen dahinter, vor allem in Ländern ohne funktionierendes Gesundheitssystem, und fragen uns, wohin sich unsere Welt gerade verändert, die kleine und private wie die große und globale. Wir erleben, wie zerbrechlich unser Leben ist –

und wie wertvoll. Wie kreativ Menschen sein können, wie fürsorglich und wie skrupellos und dumm. Und fragen uns, worauf es wirklich ankommt und wer wir eigentlich sind.

An Ostern erzählt uns Gott, wer wir *für ihn* sind – und er für uns. Wir erinnern uns an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern: Gründonnerstag. Dass er uns bei sich haben will, dass wir zu denen gehören können, die mit ihm, auf seine Art unterwegs sind. Karfreitag: Der Weg ans Kreuz. Wie weit Gott geht in der Liebe zu seiner Schöpfung, davon erzählt er uns. Keinen Moment soll es geben, in dem wir denken, er wüsste nicht, wie es uns geht, keinen, in dem wir meinen, er habe uns verlassen. Und Ostern! Wir feiern die Auferstehung von den Toten, die Liebe Gottes, die stärker ist als der Tod, und den Weg, der damit für uns beginnt - zu einem neuen Leben. *Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen*, so steht es in Psalm 118, dem Oster- und Pessachpsalm. Denn auch Jüdinnen und Juden feiern in diesen Tagen das Fest der Befreiung aus der Sklaverei.



Dieses Wunder, das größte Fest unseres Glaubens feiern wir! Auch dieses Jahr. Anders. Ein bisschen stiller vielleicht. Aber vielleicht auch bewusster. Das jedenfalls merken wir in der Vorbereitung auf die ökumenischen Gottesdienste, die wir in diesen Tagen mit Jugendlichen, Erwachsenen, Kirchmusikerinnen und Pastoren aus unseren Gemeinden aufnehmen. Wir tun unser Bestes, um Ostern zu Euch und Ihnen nach Hause zu bringen, und freuen uns, wenn wir z. B. so doch miteinander feiern. Wir sind ja nicht alleine.

Eine gute Karwoche und frohe Ostern wünscht Euch und Ihnen  
Ihre/Eure Pastorin

Margrit Tünte